

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-341505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341505)

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1847.

Vom Winter.

Der Winter dieses Jahrs hat mit dem kürzesten Tage des verfloffenen Jahres, nämlich den 22. Dezember, Morgens 4 Uhr 53 Minuten angefangen, als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks übergegangen war.

Vom Frühling.

Der Frühling geht mit der Tag- und Nachtgleiche ein, nämlich den 21. März, Vormittags 6 Uhr 3 Minuten, wo dann die Sonne in's Zeichen des Widders einrückt.

Vom Sommer.

Dieser beginnt am längsten Tage, den 22. Brachmonat, Morgens 2 Uhr 49 Minuten, wann die Sonne vom Zeichen der Zwillinge in das des Krebses übergeht.

Vom Herbst.

Der Herbst fängt mit der andern Tag- und Nachtgleiche an, den 23. September, Nachmittags 4 Uhr 53 Minuten, zu welchem Zeitpunkt die Sonne den Anfang des Zeichens der Waage erreicht.

Von den Finsternissen.

Im Jahr 1847 werden zwei Finsternisse am Monde und zwei an der Sonne stattfinden. Von jenen wird die erstere, von diesen die leptere in unsern Gegenden sichtbar seyn.

Den 31. März Abends zeigt sich die erste Finsterniß am Monde. Sie fängt an um 8 Uhr 58 Minuten, ist in der Mitte um 10 Uhr 1 Minute und endet um 11 Uhr 4 Minuten. Sie erstreckt sich nur auf $3\frac{1}{2}$ Zoll. Der Anfangs kaum merkbare Halbschatten dauert $1\frac{1}{2}$ Secunde vor und eben so lange nach der Finsterniß an. Sie ist sichtbar in ganz Europa und Afrika und theilweise auch in den übrigen drei Welttheilen.

Den 15. April Morgens zwischen 4 und 9 Uhr ereignet sich die zweite an der Sonne, welche im indischen Weltmeer total, auch im Süden von Afrika und Asien und in Australien sichtbar, in ganz Europa aber unsichtbar seyn wird.

Den 24. September begibt sich die dritte Finsterniß am Monde Nachmittags zwischen 2 und $4\frac{1}{4}$ Uhr. Sie erstreckt sich auf 5 Bollen, kommt in Asien und Australien zu Gesicht, in Europa aber nicht.

Den 9. Oktober endlich erscheint die vierte für uns sichtbare Finsterniß an der Sonne, welche für Britannien, Frankreich, Baden, die Schweiz, Oestreich, die Türkei und Kleinasien ringförmig, übrigens in ganz Europa, dem nördlichen Afrika und fast ganz Asien sichtbar seyn wird. — Sie wird in der Mitte des Großherzogthums Baden Vormittags (nach wahrer Zeit) 7 Uhr 0 Minuten anfangen, um 8 Uhr 17 Minuten in der Mitte seyn und um 9 Uhr 43 Minuten zu Ende gehen. Die Ringförmigkeit wird 6 Minuten lang dauern. Für Freiburg ist die Finsterniß central. An der nördlichsten Grenze des Großherzogthums erscheint sie nicht mehr ringförmig.

Ueber Fruchtbarkeit, Krankheit und Krieg.

Was über diese zu sagen sey, das wollen wir einmal von einem verständigen Landmann hören, der in seinem Leben schon manches Schwere durchgemacht hatte, dabei aber doch ein glücklicher Hausvater war, der mit seiner zahlreichen Familie in stiller Zufriedenheit lebte. Einst — sagte er — wurde mir's schwer, als es nach einem Fehljahr dem Winter entgegen gieng und die Lebensmittel von Woche zu Woche im Preis höher stiegen,

und der kalte Nordwind schon vor Anfang December Stein und Wein gefrieren ließ, denn was mich noch mehr drückte, war, daß meine liebe Frau damals schon 3 Wochen lang an Gliederschmerzen darnieder lag, und auch um diese Zeit eines meiner Kinder erkrankte. — Ueberdies drohte unserm Lande Bürgerkrieg, welcher, (wie allgemein vermutet wurde) noch vor Ablauf des Jahres hätte ausbrechen können.

Um meinem Herzen Luft zu machen, suchte ich an einem Sonntag Abende einen guten Freund auf, dessen Unterhaltungen und Gespräche mir schon oft mehr Vergnügen und Erholung gewährt hatten, als ich im Wirthshaus in größerer Gesellschaft gefunden hätte. Ich traf ihn und zugleich dessen Schwiegervater, einen ehrwürdigen Greis von lebhaftem Geiste und heiterm Gemüthe. Nachdem sich mein Freund nach dem Zustand meiner Kranken erkundigt und wir uns mit einigen Tagesneuigkeiten unterhalten hatten, theilte ich ihm meine Bekümmernisse mit. Allein, statt mich zu beruhigen, stimmte er in dasselbe Lied ein, und schien in einigen Punkten noch mehr bekümmert zu seyn als ich.

Der gute Greis hatte stillschweigend aber aufmerksam unserm Gespräche zugehört. Endlich, als wir verstummten, nahm er das Wort und sagte: Ihr guten Kinder, seyd nur nicht so verzagt, sondern habt mehr Vertrauen zu dem, der die Vögel des Himmels nährt! Ich habe in meinem Leben auch manches erfahren müssen von Krankheiten, Krieg und Theurung. Doch muß ich mit Dank gegen Gott bekennen, daß es mir in den 77 Jahren, die ich nun hinter mir habe, auch nicht einen Tag gänzlich an Nahrung oder Kleidung gefehlt hätte; und je älter ich ward, desto mehr kam ich zu der Erkenntniß, daß die Menschen weitaus in den meisten Fällen zu den Uebeln, die sie treffen, selbst das Ihrige beitragen. Auch mich drückte manchmal Mangel und Armuth, und ich glaubte oft, es sey unmöglich mehr entbehren zu können; da kam mir in Erinnerung, daß ich in meiner Jugend von meinem Schulmeister gehört, wie es in Afrika Gegenden gebe, wo Reisende oft Tage lang keinen Tropfen Wassers finden, und im heißen, trocknen Sand keinen Baum und kein Pflänzchen zu sehen bekämen; wie es in der Nähe des Nordpols Länder gebe, die von Menschen bewohnt seyen, welche sich kaum von der Jagd und dem Fischfang ernähren könnten, nur Fischthran zu ihrem Getränke, Thierfelle zur Bekleidung, und elende, finstere Hütten zu ihren Wohnungen hätten. Wiederum finde man in den Hochthälern der Schweiz kleine Dörfchen, wo nichts als Gras und etwa ein Tannenwäldchen gedeihe, wo die Leute selten etwas Brod, geschweige Bier oder Wein zu schmecken bekämen, und oft Tage lang, wegen den ungeheuern Schneemassen, nicht einmal aus ihren Wohnungen herausgehen könnten, und wo der Winter dreiviertel Jahre daure. — Als mir das alles in Erinnerung kam, erkannte ich, daß ich noch lange nicht zu den ärmsten gehöre; ich wurde zufrieden und wohlgenuth.

Er setzte auch ferner hinzu: Es giebt gar manche Mittel gegen den Druck der Armuth, aber die Menschen sind mit denselben zu wenig bekannt, oder vielmehr zu träge, sie anzuwenden. Manche kennen auch kein anderes als Arbeitsamkeit, darum überladen sie sich mit allerlei Geschäften und Lemtern, und gönnen sich und andern die gehörige Ruhe nicht; kaum des Nachts und noch weniger an Sonn- und Festtagen. Solche wissen bisweilen in kurzer Zeit sich Vieles zu erwerben, aber sie verstehen die Kunst nicht, das Erworbene zu erhalten. Daher sind Sparsamkeit, Ordnung, Einfachheit und Genügsamkeit wohl eben so wichtige Mittel gegen Krankheiten und gegen Krieg. Vor jenen schützt Abhärtung des Körpers, Reinlichkeit, Einfachheit und Mäßigkeit im Essen und Trinken und allen andern sinnlichen Genüssen, vor diesen Friedliebe, Nachgiebigkeit, Zurückgezogenheit, Redlichkeit, Klugheit. — Sucht Euch, liebe Kinder, diese Eigenschaften zu erwerben und glaubt mir, ihr werdet selten von Krieg und Krankheiten und noch weniger durch Theurung und Armuth leiden.

Das Gespräch des Alten hatte mich nun gänzlich umgestimmt. Ich fühlte mich auf einmal eben so reich, als zuvor arm. Da es schon tief in die Nacht hinein gieng — denn die Zeit war mir unglaublich schnell verflossen — so eilte ich mit Freude und Dank erfüllt nach Hause, mit dem Vorsatz, nun nicht mehr so kummerlich zu seyn, sondern mehr Vertrauen auf Gott zu haben, und mehr auf die Vorzüge zu achten, die ich vor andern hätte. Die folgenden Tage sah ich auch fast alles in meinem Hauswesen mit andern Augen an, fand auch, daß ich in demselben vieles verbessern konnte, was mir früher fast unmöglich schien. Ich verkaufte einige Hausgeräthschaften, die mir bisher unentbehrlich, nun aber ganz überflüssig schienen, und konnte aus dem Erlös den Arzt und zwei andere Jahressrechnungen zahlen. Ich richtete mich in Wandern einfacher ein, hielt die Meinigen nun noch mehr zur Sparsamkeit, Ordnung u. Reinlichkeit, aber auch zur Arbeitsamkeit an. Dabei hatte ich das Glück, daß mein Kind in wenigen Tagen, und mein Weib vor Ablauf des Jahres völlig genesen und ich später wenige Krankheitsfälle mehr erleben mußte. Auch der gefürchtete Bürgerkrieg wurde durch die Lenkungen der Vorsehung und durch die Einwirkung einiger muthvoller Patrioten abgehalten. So überstand ich glücklich den Winter mit den Meinigen und dankte mit ihnen von dieser Zeit an und jetzt noch dem guten Vater im Himmel, für die vielen Reichthümer, die er uns täglich darbeut, und besonders für die Zufriedenheit und Ruhe der Seele, die mir seit jenem Abend zugeslossen waren. Und siehe! das Jahr, welches mich mit so viel Sorgen erfüllt hatte, ist mir zum fruchtbarsten meiner Lebensjahre geworden.

Vom sogenannten Jahresregenten.

Nach der Meinung der Alten regiert Jupiter (♃) dieses Jahr, und soll der Frühling bis in den Mai kalt und feucht, der Sommer, nach ein Paar wärmern Wochen, anfangs ebenso, dann aber schön und gewitterreich und am Ende — besonders wenn in den Frühlingsmonaten eine Sonnenfinsterniß statt finde, — sehr heiß seyn; der Herbst meist regnerisch; der Winter führe im Anfang viel Schnee und Kälte herbei, sey aber gegen das Ende gelind.